

berger Quellen, gelingt es dieser Gießener phil. Diss. in Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung, die Grundzüge und Grundtendenzen in den Handelsbeziehungen zwischen Prag und Nürnberg herauszuarbeiten. Es ist klar, daß bei einem so weit gespannten Thema nur beschränkt ins Detail gegangen werden kann, auch an Quellen noch manches Unberücksichtigte sich finden dürfte: immerhin erlaubt das Material dem Vf. Einzelbeobachtungen selbst über Schwankungen im Warensortiment. Schenk setzt die Anfänge der Handelsbeziehungen in den Beginn des 14. Jh. (können sie nicht doch schon in der 2. Hälfte des 13. Jh. vorausgesetzt werden?) und verfolgt dann insbesondere die Handelspolitik der Luxemburger und deren Nachfolger auf dem böhmischen Thron, sowie des Nürnberger Stadtrates auf der Gegenseite. Im 15. Jh. tritt als wichtiger Faktor die päpstliche Kurie hinzu mit ihrem Versuch, das hussitische Böhmen zu isolieren und folglich auch die Beziehungen zwischen Nürnberg und Prag zu unterbinden — freilich auf die Länge ohne Erfolg. — Auf Einzelheiten kann in diesem Rahmen nicht näher eingegangen werden, nur soviel sei gesagt: Es hätte unbedingt auch der Nürnberger Bücherexport (Koberger!) berücksichtigt werden müssen. S. 65 darf Točnák nicht mit Bettler gleichgesetzt werden; die Quelle sagt eindeutig: *zu den Totschnyko bey den Betlern*. Schmerzlich vermißt man ein Register.

Ivan Hlaváček

Adelheid Simsch, Die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Posen im europäischen Wirtschaftsverkehr des 15. und 16. Jahrhunderts (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen Reihe I: Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens Bd. 50) Wiesbaden 1970, Otto Harrassowitz, 233 S., DM 30. — Analog der vorstehend besprochenen Arbeit Schenks geht auch diese Gießener phil. Diss. dem Nürnberger Handel nach, diesmal mit Posen. Grundlage der Untersuchung sind insbesondere Archivalien des Posener Stadtarchivs, die in imponierender Menge ausgewertet wurden, wenn sie auch überwiegend das 16. Jh. betreffen. Eine erste chronikalische Erwähnung des Nürnberger Polenhandels ist für 1365 bezeugt, doch erst seit 1432 bewegt man sich auf dem sicheren Boden wirtschaftsgeschichtlicher Quellen. Die Arbeit ist nicht rein chronologisch aufgebaut, sondern untersucht zuerst Organisation und Formen des Handels, geht sodann der „Marktentwicklung“ für einzelne Handelsartikel nach (hier liegt das Hauptgewicht der Arbeit) und befaßt sich schließlich mit der Währung, Gewinn und Preisen. Die Ergebnisse finden in zahlreichen recht instruktiven Tabellen ihren Niederschlag, dagegen vermißt man auch hier ein Register.

Ivan Hlaváček

Gioacchino Volpe, Studi sulle istituzioni comunali a Pisa. Città e contado, consoli e podestà (secoli XII—XIII). Nuova edizione con una introduzione di Cinzio Violante (Biblioteca storica Sansoni 48), Firenze 1970, G. C. Sansoni, LXVII u. 523 S. — Ein eigentümliches Schicksal war V.s großem Jugendwerk von 1902 über Pisas innere Entwicklung im Zeitalter der Kommune beschieden: es gab Anstoß zu wichtigen Untersuchungen über die Geschichte der Stadt im Spätmittelalter, Rechts- und Wirtschaftshistoriker haben früh einzelne Aspekte herausgegriffen und auf andere Bereiche übertragen, aber in der eigentlich historischen Forschung des In- und Auslandes blieb es — obwohl fast gleichzeitig mit ähnlichen Arbeiten von Pirenne erschienen — anfänglich unbeachtet trotz seiner Fragestellung, die in mancher Hinsicht als ein Vorläufer der „histoire totale“ gelten könnte. Dazu mögen freilich vor allem im Ausland nicht zuletzt sprachliche Schwierigkeiten des nicht immer leicht zu lesenden Bandes beigetragen haben. Die sehr willkommene Neuauflage ist freilich mehr als ein Zufall, denn sie fällt mit dem wiedererwachten Interesse für den von Volpe behandelten Zeitraum der pisanischen Geschichte zusammen (vgl.